

Rede von Landrätin Cornelia Weigand
zur Ausstellungseröffnung *We Ahr strong. Fünf Jahre ein neuer Blick*
anlässlich des 5. Jahrestags der Flutkatastrophe
am 14.07.2026 in Altenahr Bahnhof

Heute ist es 5 Jahre her, dass die Ahr mit all ihren Zuläufen zu einem Monster wurde.

Heute vor 5 Jahren, in der Nacht vom 14. Auf den 15. Julei 2021, hat die Ahr 135 Menschen in den Tod gerissen; eine Person wird noch immer vermisst.

5 Jahre, seit sie Häuser, Straßen und Brücken,

5 Jahre, seit die Ahr unsere Heimat zerstört hat.

Bis heute sind die Folgen in der Landschaft, in unseren Dörfern und Städten sichtbar, das Erlebte hat auch uns Menschen verändert. Die Flutkatastrophe und ihre Folgen werden für immer ein Teil unserer gemeinsamen Geschichte bleiben. Und wir werden uns immer an die Menschen erinnern, die ihr Leben in diesen Tagen verloren haben.

Meine Damen und Herren,

der Bundespräsident wäre gerne schon bei uns gewesen. Wegen der Wetterlage in Berlin musste er später starten, wird aber noch zu uns stoßen. Ich werde ihn schon jetzt in meine Rede einschließen.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,

ein Jahrestag ist zugleich ein Tag, um innezuhalten und zu erkennen, was seitdem entstanden ist. Denn die vergangenen 5 Jahre erzählen auch eine Geschichte der Stärke und der Hoffnung. Eine Geschichte, die von den Betroffenen und den zahllosen Helferinnen und Helfern gemeinsam geschrieben wurde - geschrieben wird.

Genau diese Geschichte will die Ausstellung „We AHR strong“ sichtbar machen. Die Porträts und Geschichten, die in der Ausstellung präsentiert werden, zeigen die Widerstandsfähigkeit, die Schönheit und die Stärke der Menschen aus dem Ahrtal. Teils lassen die Bilder auch Wunden und Narben erkennen und zugleich zeugen sie von Mut und Hoffnung.

Über 60 Menschen haben sich im Frühjahr hier im Tal vom Museum of Humanity porträtieren lassen, sie bilden einen großen Querschnitt durch die Bevölkerung ab. Die Bilder aller Teilnehmenden werden heute hier auf den Monitoren gezeigt.

36 dieser Porträts werden sechs Wochen lang in den vier flutbetroffenen Kommunen entlang der Ahr in Überlebens-Größe ausgestellt: Hier in Altenahr am Bahnhof, in der Verbandsgemeinde Adenau in Schuld, in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler in der Nähe des Ahrtors und in der Stadt Sinzig im Luna-Park.

Allen, die ihre Geschichte und ihr Gesicht mit uns geteilt haben, danke ich persönlich von ganzem Herzen: das Projekt, die Ausstellung und dieser Tag der Eröffnung ist Ihnen und Euch gewidmet und allen Betroffenen, allen Helferinnen und Helfern.

Ich denke, viele können sich in den Porträts und Interviews wiederfinden.

Meine Damen und Herren,
erlauben Sie mir an dieser Stelle den Dank auszuweiten.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Ihre Anteilnahme anlässlich des Jahrestages der Flutkatastrophe ist ein besonderes Signal. Für viele Betroffene ist Ihr Besuch bei uns im Ahrtal ein klares Zeichen, dass das Erlebte in Deutschland nicht vergessen wird, dass Ihr Ziel aus dieser Katastrophe zu lernen, welches Sie im August 21 in Aachen formuliert hatten, weiter Bestand hat. Vielen Dank.

Gerne bedanke ich mich zudem bei Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Schnieder, stellvertretend für das Land Rheinland-Pfalz, dafür, dass Sie weiter eng an unserer Seite stehen, weitere Lösungen für vorher nicht vorstellbare Fragestellungen /Probleme möglich machen.

Ein besonderer Dank geht heute auch an diejenigen, die dieses Projekt möglich gemacht haben. Allen voran an das Team des Museum of Humanity und besonders Ruben Timman, der Menschen und Geschichten auf einzigartige Weise einfangen kann – und hier im Ahrtal eingefangen hat.

Auch allen anderen, die tatkräftig, monetär, ideell oder in anderer Weise zum Gelingen dieses besonderen Projekts beigetragen haben, gilt mein ausdrücklicher Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Flutkatastrophe hat alles verändert. Die Ausstellung zeigt, dass von der Flut mehr geblieben ist als Zerstörung.

Manche Verluste sind unersetzlich. Nicht alle Wunden sind verheilt und verschiedene Erinnerungen bleiben schmerzhaft.

Und doch: die Geschichten der Menschen, die wir in diesem Projekt kennenlernen durften, zeugen vor allem von dem Mut und der Kraft jedes Einzelnen und der Stärke der Gemeinschaft, die sich in der Bewältigung der Flutereignisse in den vergangenen 5 Jahren gebildet haben.

„We AHR strong“ zeigt Gesichter und Geschichten von Menschen, die geliebte Menschen verloren haben und die trotzdem bewusst versuchen nach vorn schauen.

Sie zeigt Menschen wie Ewald Simons, dessen gesamtes Hab und Gut zerstört wurde und der gemeinsam mit seiner Frau Gertrud sagt „wir haben nicht nur überlebt, wir leben auch weiter“. Menschen wie Kai Schulthes und Kathrin Bollig, die herkamen, um zu helfen und hier ihr neues Zuhause fanden.

Menschen wie Lasse Held, der erzählt, wieviel Hoffnung man schöpfen kann, wenn plötzlich unerwartet ein Imbisswagen in der Straße auftaucht und die Anwohnerinnen und Anwohner einfach umsonst verpflegt.

Es sind Geschichten, die klar machen, welche Zäsur die Katastrophe vom 14. auf den 15. Juli in das Leben der Menschen aus dem Ahrtal gebracht hat. Geschichten, die zeigen, dass jede Flutbiografie einzigartig ist.

Und doch spricht aus fast allen Geschichten ein gemeinsamer Gedanke: Welche große Hilfsbereitschaft die Menschen in den Wochen, Monaten und Jahren nach der Flut erfahren haben und welcher Zusammenhalt sich dadurch gebildet hat. Hier wird sichtbar, wieviel Menschen bereit sind, in der Not füreinander zu tun. – Ein tröstlicher, ein beruhigender Gedanke auch mit Blick auf die aktuellen weltpolitischen Entwicklungen, wie ich meine.

Danke an alle, die in dieser Zeit anderen geholfen, andere unterstützt haben. Danke an die Blaulichtfamilie, die Bundeswehr, die Vereine und Initiativen und alle Menschen, die Verantwortung übernommen, gespendet und den Wiederaufbau mit großer Kraft vorangetrieben haben.

„We AHR strong.“ - Wir sind stark.

Diese Ausstellung ist auch eine Mahnung, die Flutkatastrophe nicht zu vergessen. Vor allem aber zeigt sie, was in den letzten 5 Jahren geschafft wurde, und welche Stärke in jedem einzelnen Menschen liegt.

Einige Herausforderungen liegen noch vor uns. Lassen Sie uns hierfür das Miteinander erhalten, das in den letzten 5 Jahren entstanden ist.

Besonders in den schwersten Stunden, in den Tagen, Wochen und Monaten nach der Katastrophe habe ich viel Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und Menschlichkeit erlebt. Und auch heute spürt man dieses Gemeinschaftsgefühl ganz deutlich.

Ich bin gerührt, dass wir heute hier am Bahnhof in so großer Zahl zusammengekommen sind. An einem Ort, der zum einen zeigt, wieviel schon geschafft ist - der aber auch verdeutlicht, dass der Aufbau auch 5 Jahre nach der Flut nicht abgeschlossen ist.

Und ein Ort, der auch verdeutlicht wie kaum ein zweiter, dass wir mehr brauchen als nur den hochwasserangepassten Aufbau an Ort und Stelle. Denn egal, wieviel Schutz wir hier bauen und wieviel Raum wir der Ahr flussaufwärts geben können. Es wird nicht reichen, um hier die Investitionen, die Anstrengungen der Menschen, um die Zukunft, die sie sich wieder aufgebaut, die sie sich gemeinsam erkämpft haben, ausreichend vor einem neuen hundertjährigen Hochwasser schützen zu können.

Deshalb meine herzliche Bitte an den Bund, helfen Sie, die notwendige Hochwasservorsorge, den notwendigen überörtlichen Schutz zu finanzieren. Ich appelliere an Sie: öffnen Sie den Aufbauhilfe-Fonds für wirksamen Hochwasserschutz in Form von Hochwasserrückhaltebecken, damit der Mut, die Kraft und die Hoffnung der Menschen ein sicheres Fundament bekommen.

Meine Damen und Herren,

bevor wir alle im Anschluss an die Rede von Ruben Timman auf die gegenüberliegende Seite des Gebäudes wechseln, um die hier ausgestellten Porträts zu bewundern, darf ich nun das Wort an Herrn Ministerpräsident Schnieder übergeben.